

E i n l e i t u n g.

Bekanntlich ertheilten in der neuern Zeit die meisten Volksschullehrer den Unterricht in der Muttersprache nach den Anweisungen von Diesterweg, Scholz, Wurst, Barthel ic. Die Sprachregeln wurden in besonderen Stunden aus einzelnen Sätzen entwickelt, und man bemühet sich, durch das Bildenlassen von Sätzen nach einem vorgeschriebenen Muster die Kinder dahin zu bringen, daß sie sich dieser Regeln beim Sprechen und Schreiben bewußt würden. — Eine ziemlich allgemeine Erfahrung spricht jedoch dafür, daß selbst unter den günstigsten Umständen dieses Ziel nur bei den allerwenigsten Schülern erreicht worden ist, und daß das bis ins Einzelste gehende Zerlegen des Satzes bei den meisten Schülern weit eher dazu führet, sie mehr mit Abneigung gegen den Unterricht in der Muttersprache, als mit Liebe zu demselben zu erfüllen. — Daher haben sich jetzt die gewichtigsten Stimmen, namentlich das Königliche Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, die Königlichen Provinzial-Schul-Collegien zu Coblenz, Berlin, Posen ic., die Herren Provinzial-Schulräthe Kamberau und Otto Schulz, der Herr Seminardirektor Grüzmaier, ferner Kellner, Hiecke, Wackernagel, Hulsman, Otto ic. gegen die theoretische und für die praktische Behandlung des Unterrichts in der Muttersprache erklärt. — Ein in besonderen Stunden zu ertheilender grammatischer Unterricht soll nämlich in Volksschulen gar nicht mehr stattfinden. Die bisher diesem Unterrichte gewidmeten Stunden werden den Denk- und Stilübungen zugelegt, und die letzteren mit dem Leseunterricht aufs engste verbunden. Die faßlichsten Erklärungen über die Redetheile oder Wörterklassen und die einfachsten Satzverhältnisse lernen die Kinder nach und nach durch praktische, mit dem Leseunterricht und den Versuchen im mündlichen und schriftlichen